

Pressemitteilung

Glückliche Rückkehr nach 200 Jahren: Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg erwerben für Schloss Ludwigsburg einen Schreibschrank König Friedrichs I. von Württemberg von Johannes Klinckerfuß, um 1804. Die Kulturstiftung der Länder unterstützte den Ankauf.

Pressekonferenz: Dienstag, 25. Januar 2011, 14 Uhr, 2. OG des Neuen Corps de Logis von Schloss Ludwigsburg; Sperrfrist: 25.1., 14 Uhr

Zu seiner glanzvollen Sommerresidenz ließ König Friedrich I. von Württemberg Schloss Ludwigsburg um 1800 ausbauen. In frühem klassizistischen Stil, an der Schwelle zum neuen französischen Empire, gestaltete der erste Herrscher des neuen Königreichs Württemberg sein Schloss und verpflichtete kurz darauf um 1804 den berühmten württembergischen Hofebenenisten (der damalige Begriff für Kunstschler) Johannes Klinckerfuß (1770–1831) für die Herstellung zweier Schreibschränke im königlichen Schreibzimmer. Im kunstvollen Dialog von Wanddekor, Malerei und Einrichtung schuf Klinckerfuß zwei Meisterwerke aus westindischem Mahagoni, Eichenholz, Messing und Bronzeappliken nach dem Vorbild des kaiserlich napoleonischen Geschmacks. Eines dieser kostbaren und aufwendig gefertigten Beispiele der württembergischen Möbelkunst kehrt nun nach 200 Jahren auf Schloss Ludwigsburg zurück und trifft auf sein dort noch vorhandenes Pendant. Aus dem Kunsthandel gelang den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg der Ankauf des Schreibschanks mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Stuttgart.

Der Schreibschrank gelangte nach dem Tod König Friedrichs I. zunächst nach Schloss Friedrichshafen, später ins Neue Schloss Stuttgart. In der Mitte des 19. Jahrhunderts verliert sich seine Spur, bevor er vor wenigen Jahren auf dem Kunstmarkt auftauchte. Der Erwerb für Schloss Ludwigsburg ist ein Glücksfall, planen die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg doch für die nächsten Jahre die umfangreiche Rekonstruktion der Schlosseinrichtung der frühen königlichen Einrichtungsphase unter Friedrich I., um die fürstliche Wohnkultur wieder auferstehen zu lassen. So wird sich den Besuchern des Schlosses zukünftig das Schreibzimmer des Königs als ursprüngliches Gesamtkunstwerk präsentieren. Das zentrale Medaillon des Möbels zeigt eine lesende Frauengestalt zwischen Öllampe und Globus, die als Allegorie des Studiums (l'Étude) als Verweis auf das Studium der Philosophie und der Naturwissenschaften fungiert – sie steht damit programmatisch für die zentrale Botschaft der Aufklärung – die Eigenverantwortlichkeit für Erkenntnis und Handeln.

Johannes Klinckerfuß trat nach einer Lehre in Nauheim 1789 in die Möbelmanufaktur David Roentgens ein. Dort wurde er bald zum herausragenden Mitarbeiter der Neuwieder Manufaktur des damals bedeutendsten deutschen Ebenisten Roentgen. Klinckerfuß entwickelte sich später zum frühesten und wichtigsten Vertreter des deutschen Empire-Stils.

Johannes Fellmann
Pressereferent
Tel +49 (0)30/89 36 35 29
jf@kulturstiftung.de
Berlin, 25. Januar 2011

Kulturstiftung der Länder
Stiftung des bürgerlichen Rechts
Lützowplatz 9 · 10785 Berlin
Tel +49 (0)30/89 36 35 0
Fax +49 (0)30/891 42 51
kontakt@kulturstiftung.de
www.kulturstiftung.de

Deutsche Bank · BLZ 100 700 00
Konto 0120 441 100
Berliner Bank · BLZ 100 200 00
Konto 3644 000 000